

## Über einige von F. C. Drescher auf Java gesammelte Calandriden (Col. Curcul.), mit biologischen Angaben.

Von Klaus Günther,  
Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden.

(Mit 8 Textfiguren.)

Herr F. C. Drescher in Bandoeng auf Java war liebenswürdig genug, mir in mehreren Sendungen von ihm oder für ihn auf Java gesammelte Calandriden vorzulegen und mir auf meinen Wunsch mitzuteilen, was ihm von deren Vorkommen und Lebensweise bekannt war; ihm sei auch hier gedankt. Seine biologischen Angaben und die bemerkenswertesten seiner Funde werden nachstehend veröffentlicht, es sind dabei nicht nur mehrere Arten und Formen, sondern auch eine Gattung als bisher unbekannt anzusehen und zu beschreiben. Die Fundorte liegen im westlichen Java oder auf der kleinen unmittelbar an der Südküste Westjavas liegenden Insel Noesa Kambangan; es sei auf die Merkwürdigkeit hingewiesen, daß für viele der nachstehend verzeichneten Arten ausschließlich diese Insel als Fundort angegeben werden kann, wenn sich das auch vielleicht aus der jahrelangen besonders genauen Durchforschung von Noesa Kambangan durch Herrn Drescher erklärt.

### *Omotemnus serrirostris* Fab. 1801.

„Sehr häufig“ (Dr.): Goenoeng Tankoeban Prahoe, 1600 m; Goenoeng Slamati, Karanggandoe, 150 m; Gg. Slamati, Batoerraden, 800 m; Djampang, Preanger, 700 m; Djampang Tengah 700 m. Oktober bis April; an und in der Arèn Palme, *Arranga pinnata* Merr., die den Eingeborenen zur Zuckergewinnung dient. Die Käfer sitzen an den Stämmen hoch oben in voller Sonne. Im Leben sind die lichten Partien sehr lebhaft gelblich braun oder hellbraun, an den toten Tieren immer mehr oder weniger rot bis schmutzig rot.

### *Omotemnus swierstrae* Rits. 1891.

„Sehr häufig“ (Dr.): Gg. Tankoeban Prahoe, 1600 m; Gg. Raoeng, Bajokidoel, 450—700 m; Gg. Raoeng, Blawan, 900—1500; Insel Noesa Kambangan, 0—150 m; Djampang Tengah, 700 m. Vom letztgenannten Fundort 1 ♀, an dessen Unterseite nur die Mesepimeren rot sind. Die von mir in Mitt. Zool. Mus. Berlin, **21**, 71, 1936, als ♀♀ zu *O. swierstrae* gezogenen Tiere sind nach den Mitteilungen Herrn Dreschers in der Tat die zugehörigen ♀♀. Diese Art stimmt in Lebensweise, Vorkommen an der Arèn Palme und in der Färbung der lebenden Tiere genau mit der vorigen überein, mit der zusammen und durcheinander sie vorkommt.

*Omotemnus hauseri* Fst. 1891.

„In Westjava selten“ (Dr.): Gg. Slamati, Batoerraden, 800 m; 1 ♀; Insel Noesa Kambangan, 0—150 m, 1 ♂. Das erstgenannte ♀ zeigt am Rostrum die Merkmale von *O. sanguinosus x-rubrum* Hllr., vgl. K. Günther in Mitt. Zool. Mus. Berlin, **21**, 73, 1936.

*Omotemnus variabilis* K. Gthr. 1934.

„Am Tankoeban Prahoe nicht selten“ (Dr.): Gg. Tankoeban Prahoe, 1 600 m, I. 1930; Gg. Slamati, Batoerraden, 800 m, VII. 1927; typische Exemplare. In der Zeichnung des Pygidiums sind die Exemplare von jeweils den beiden Bergen, wie in der Originalbeschreibung angegeben, auch hier unterschieden.

*Otidognathus turbatus javanicus* n. ssp. (Fig. 1).

Cotypen in Coll. Drescher, Bandoeng, Java; Mus. f. Tierkunde, Dresden, (3 ♂♂, 3 ♀♀); Dtsch. Ent. Inst. Brln.-Dhlm. (1 ♂); Rijksmuseum Leiden (1 ♂, 2 ♀♀); Zool. Mus. Berlin (1 ♀, „Java“): Gg. Slamati, Batoerraden, 800 m; Preanger (Coll. Drescher); Malang (Mus. Leiden, Dresden). Im Urwald, sehr lokal, aber dann oft nicht selten; Dezember bis April.\*

Die neue Unterart gleicht in Größe und Skulptur der Stammform (vom nördl. Vorderindien und von Hinterindien) vollkommen; unterschieden durch die Form der Fühlerkeule, die breiter als lang ist mit sehr kurzem tomentierten Teil, durch den kräftigeren Forceps der ♂♂ und durch den sehr stark ausgeprägten Zeichnungsdimorphismus der Geschlechter, der die ♂♂ in einem Zeichnungsextrem erscheinen läßt, daß an der Stammform nicht zu beobachten ist: die ♂♂ von *O. t. javanicus* haben fast ganz schwarzen Halsschild, die Schultern breit schwarz und die Elytren innerhalb des 5. Streifens von der Mitte bis zum Hinterrande schwarz; am Hinterrande der Elytren selbst ist die Schwarzfärbung weiter nach der Seite ausgedehnt. Bei den ♀♀ dagegen sind die schwarzen Zeichnungen wenig umfangreich und wie bei den ♀♀ der Stammform oder bei *O. quadrimaculatus* Buq. angeordnet: schmaler Halsschildmittelstreifen, sehr schmale Halsschildbasalbinde, kleine deutliche Posthumeralflecken, sehr kleine oder keine Medianflecken, aber keine Apicalflecken der Elytren: Pygidium der ♂♂ schwarz, der ♀♀ rot. Long. rost. excl. 7—9, lat. 3—4,2 mm.

*Protocerius colossus* Ol. 1790.

„Heute recht selten auf Java; seit 1925 nur in 2 von Eingeborenen gesammelten Exemplaren“ (Dr.): Gg. Slamati, Batoerraden, 800 m.

*Protocerius praetor* Fst. 1895.

„Nicht häufig; seit 1925 nur 15 stets von Eingeborenen gesammelte Exemplare, wie die vorige Art vermutlich in frischen Urwaldschlägen

erbeutet“ (Dr.); Mt. Gedeh, 800 m; Gg. Tankoeban Prahoe, 1600 m; Gg. Slamet, 800 m; Patimoean, 10 m; Insel Noesa Kambangan, 0—150 m.

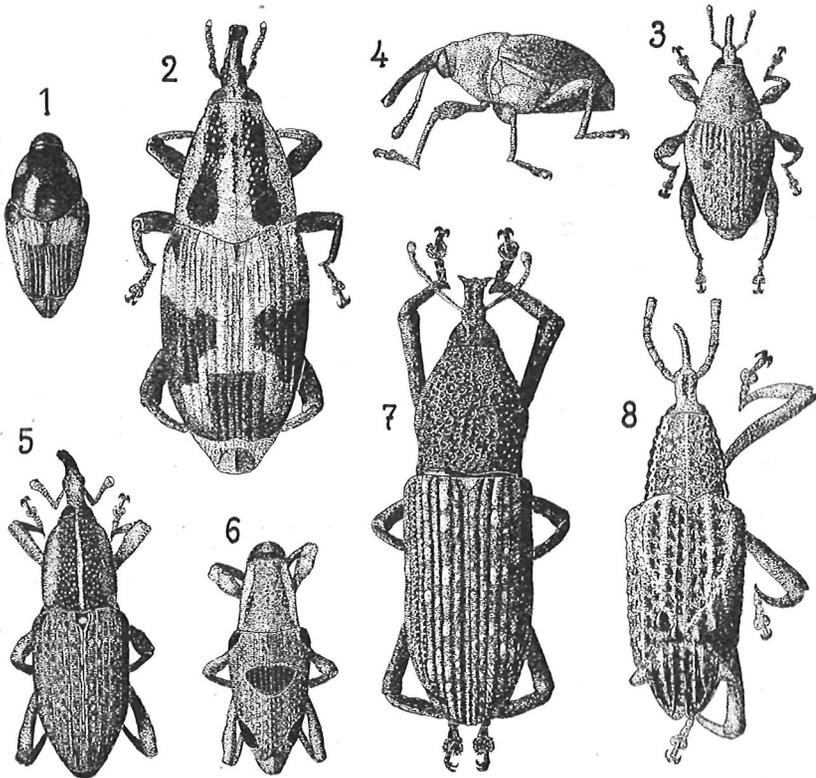


Fig. 1. *Otidognathus turbatus javanicus* n. ssp., ♂.  
 Fig. 2. *Poteriophorus opacus javanicus* n. ssp., ♀.  
 Fig. 3. *Atarphaeus rhinodontulus* n. g. n. sp., ♂.  
 Fig. 4. Dasselbe Tier von der Seite.  
 Fig. 5. *Nea drescheri* n. sp., ♂.  
 Fig. 6. *Sphenophorus basilanus javanensis* n. ssp.  
 Fig. 7. *Harpacterus orientalis* n. sp., Holotypus.  
 Fig. 8. *Cryptoderma drescheri* n. sp., Holotypus.

*Paratasis fausti* Hllr. 1893.

Herrn Drescher nur von der Insel Noesa Kambangan in ganz wenigen Exemplaren bekannt, auch in der ganz schwarzen Farbvariante.

*Paratasis viridiaenea* Hllr. 1892.

„Außerordentlich selten, nur von der Insel Noesa Kambangan, aber trotz deren intensiver Durchforschung in den Jahren 1909—1920 nur in ganz vereinzeltten Stücken (heute Mus. Amsterdam); seither nur

1 Exemplar, 5. XII, 1925, von eben dieser Insel. Die Art lebt an Rottang.“ (Dr.). Die Stücke, nach denen diese wegen des grünlichen Metallglanzes ihrer Elytren wohl auffälligste Calandridenart beschrieben wurde, tragen den vermutlich recht ungenauen Fundort Soerabaya.

*Ommatolampus germari* Boh. 1845.

„In Westjava nicht häufig“ (Dr.): Gg. Tankoeban Prahoe 1600 m, II. 1933; Gg. Slamats, Batoerraden, 800 m, IX. 1931. Lebt an den beiden Stellen in deutlich unterscheidbaren, nach Drescher constanten Rassen: die vom Tankoeban Prahoe ist durchschnittlich 27—29 mm lang (ohne Rüssel), mit ganz schwarzen Metepisternen, die vom Gg. Slamats durchschnittlich 18—20 mm, mit großen roten Flecken auch auf den Metepisternen.

*Sphenocorynus marginalis* K. Gthr. 1936.

„Sehr selten“ (Dr.): Gg. Slamats, Batoerraden, 800 m. 2 Stück, VIII. 1927. Nach nur 1 Ex. von „Sumatra“ beschrieben.

*Sphenocorynus minimus* K. Gthr. 1936.

„Nicht selten, nur auf der Insel Noesa Kambangan, an Rottang“ (Dr.). I. 1932. Beschrieben nach 2 Stücken von Nordostborneo (Sandakan) und „Sumatra“.

*Zethus bilineatus* Pasc. 1844.

Gg. Pantjalikan, Radjamandola, 400 m, 1 Exemplar. Bisher von Java nicht bekannt.

*Anathymus coloratus* Fst. 1895.

Gg. Raoeng, Bajoekidoel, 450—700 m, XII. 1835, 2 Exemplare; ? Koebangkangkoeng, 20 m, II. 1932, 1 Ex.; ? Preanger, Mt. Malabar, Pasir Junghuhn, 1600 m, III. 1936, 1 Ex. Die beiden erstgenannten Tiere sind typische Vertreter der Art. Die beiden anderen sind größer (10 und 11 mm ohne Rüssel), beide mit rotem, in der Mitte deutlich seitwärts erweitertem Halsschild, der einen schwarzen Mittelstreifen trägt, das von Koebangkangkoeng mit kleinen schwarzen Humeral- und Apicalflecken auf den sonst einfarbig roten Elytren, das andere mit schwarzen Humeralflecken, schwarzer breiter Apicalbinde, schwarzer Naht und großen schwarzen Medianflecken. Beide stimmen wahrscheinlich artlich miteinander überein, gehören aber vielleicht nicht zu *A. coloratus* Fst.

*Anathymus meyeri* Fst. 1895.

Insel Noesa Kambangan, 0—150 m, 2 Exemplare.

*Poteriophorus opacus javanicus* n. subsp. (Fig. 2).

Cotypen: Gg. Slam, Batoerraden, 800 m, X. 1927, X. 1928, 1 ♂, 1 ♀, Coll. Drescher und Mus. f. Tierkunde, Dresden; 1 Exemplar, Java, Bandjar, I. 1906, Dtsch. Ent. Inst. Brln.-Dhlm. Long. rostr. excl. 17, lat. 6,3 mm.

Verhältnismäßig schmaler als die Nominatform, gelblich grau pruinosa mit schwarz pruinosen Zeichnungen in etwas anderer Anordnung und Ausdehnung als bei der Nominatform (vgl. Arb. morph. taxon. Ent., 3, 126, Fig. 3, 1936); im Gegensatz zu ihr ist bei der Javaform das Pygidium in den distalen zwei Dritteln mit großer kreisförmiger eingedrückter Stelle und Mittelkiel darin versehen, ferner sind bei ihr die äußersten Elytrenspatien kräftig weitläufig punktiert, mit gelblichgrauem Toment in diesen Punkturen. ♂ mit mitten seitwärts etwas ausgebeultem Halsschild, Borsten an der Rüsselunterseite und einer kleinen ziemlich tief eingedrückten Stelle mitten am Hinterrande des 5. Ventrites<sup>1)</sup>.

*Atarphaeus* n. gen. *Sphenophorinorum*.

Kurz, ziemlich breit, gedrunken, gewölbt, tomentiert mit  $\pm$  ausgedehnten schwarzen Zeichnungen; Rüssel mindestens so lang wie der Halsschild oben, leicht gebogen, rund, aber seitlich ganz schwach komprimiert, gleichmäßig dick, unmittelbar am distalen Ende oben seitlich mit je einer eingedrückten Stelle, so daß dort ein beim ♂ deutliches, beim ♀ ganz niederes länglich zusammengedrücktes Zähnchen entsteht. Mandibeln einfach. Fühlerschaft länger als die Geißel ohne Keule, 3.—6. Geißelglied quer oder kugelig. Pronotum gewölbt, stark konisch, Flügeldecken gemeinsam breiter als der Halsschild, nach hinten deutlich verjüngt, gewölbt, mit 10 Streifen und schwach erhabener Schulterbeule. Pygidium fast senkrecht abfallend, hinten einfach abgerundet. Vorderhüften einander sehr genähert, nicht zusammenstoßend. Mesepimeren nicht ansteigend, Metepimeren nach hinten verjüngt, Metepimeren deutlich. Ventrite alle frei; 3. und 4. mit schwach nach hinten vorgezogenen Hinterecken. Schenkel mäßig keulig, ungezähnt; Schienen mit schwachen Längsleisten und deutlichen Endhaken. 1. Tarsenglied länger als 2., das 3. zweilappig.

<sup>1)</sup> Eine weitere sehr nahe stehende Form, long. rostr. excl. 17, lat. 6,6 mm, gezeichnet wie die von Java, aber an den Elytren grauviolett pruinosa, mit relativ breiterem Halsschild, auf dem die schwarzen Flecke gleichschenkelig dreieckig sind und nach vorn verwaschen anlaufen, mit schärferen Spatienkielen auf dem 1.—6. und mit weiteren solchen Kielen auch auf dem 7.—9. Spatium, ferner mit einer glänzend schwarzen, grob punktierten Leiste am Ende des 5. Spatiums und mit, wie bei der Javaform, weitläufig grob punktierten äußeren Elytrenspatien, lag mir in 1 Exemplar von der malayischen Halbinsel, Bukit Kutu, 1100 m, A. R. Sanderson leg., aus dem British Museum vor: *Pot. opacus malayanus* n. subsp.

Genustype: *Atarphaeus rhinodontulus* n. sp.

Geographische Verbreitung: Java.

Durch die kurze, gewölbte und breite Gestalt höchst auffällig in der ganzen Subfamilie, wegen der schmalen Metepisternen und der nicht ansteigenden Mesepimeren zur Tribus der *Sphenophorini* gehörig.

*Atarphaeus rhinodontulus* n. sp. (Fig. 3 & 4).

Cotypen: Gg. Tankoeban Prahoe, 1600 m, I. 1929, 1 ♀; Gg. Slamet, Batoerraden, 800 m, 1 ♂, I. 1932, 1 ♂ XII. 1925; Coll. Drescher, Bandoeng, und Mus. f. Tierkunde, Dresden.

Rotbraun bis fast schwarz, mit zuweilen grauen Tönen am Halschild und im vorderen Teil der Elytren, allseitig tomentiert, mit † ausgedehnten verwaschenen schwarzen Zeichnungen: einem sehr schmalen, oft stark abgekürzten Mittelstreifen des Halsschildes und kleinen oder größeren Medianflecken auf dem 4. oder 3.—5. Spatium der Elytren; diese Flecken können verwaschene Ausläufer schräg nach hinten bis zur Naht entsenden. Rüssel nahe der Basis fein punktiert, glänzend; das apikale Zähnen auch beim ♂ nicht von halber Höhe des Rüssels. Fühler entspringen um etwa die dreifache Breite der Schaftbasis von den Augen entfernt, Rüssel dort schwach verdickt. Fühlerschaft so lang wie die Geißel samt Keule; 1. und 2. Geißelglied etwa doppelt so lang wie breit, das 2. eher etwas kürzer und viel schwächer als das 1. Keule länger als breit, unregelmäßig oval, tomentierter und chitinisierter Teil etwa gleichlang. Kopf zwischen den Augen grob punktiert. Halsschild nach hinten ziemlich gleichmäßig ansteigend, von oben gesehen deutlich konisch, mit graden, in der Mitte gar ganz schwach konkaven Seiten; deutlich nicht sehr eng punktiert, die Punkturen mit gelbbraunem Tomente gefüllt, Hinterrand einfach. Schildchen schmal langrund, länger als breit. Elytren mit deutlichen Streifen, nur die äußeren Spatien wahrnehmbar einreihig punktiert, alle Spatien mit niedrigen länglichen Höckerchen hintereinander, 2.—6. im basalen Viertel gewölbt, 7. und 8. an der Basis zu einer mäßig entwickelten Schulterbeule erhöht, Elytren am Ende jede für sich schwach abgerundet. Pygidium am Ende abgerundet, ganz schwach gewölbt, grob punktiert, mit ganz kurzen steifen Borsten. Unterseite am Thorax recht weitläufig, an den Ventriten seitlich dichter punktiert. Schenkel mit spärlichen dicht anliegenden gelben Bürstchen, die 4 hinteren Schienen in der Distalhälfte auf der Innenseite mit spärlichen und feinen gelben Haaren. Long. rostr. excl. 7, lat. 3,8 mm.

*Cercidocerus securifer* Gaede 1833.

Gg. Tankoebean Prahoe, 1600 m, 2 Exemplare; Insel Noesa Kambangan, 0—150 m, 2 Exemplare, II. 1933. Diese Stücke stellen die Va-

riationsextreme in der Weißfärbung der Art dar: die von Noesa Kambangan zeigen das bis auf die Seitenränder weiße Halsschild und auf den Elytren das 1.—5. Spatium bis fast an den Hinterrand, das 6. bis zur Mitte, also den größten Teil der Elytren weiß; nach Drescher ist dies die Form der Tiefländer und Küstengebiete Südwestjavas. Die anderen zeigen auf dem sonst schwarzen Halsschilde nur zwei weiße nach hinten divergierende Streifen, auf den Elytren nur das 1. Spatium (Naht) bis fast zum Hinterrande, das 2.—4. nur unmittelbar am Basalrande weiß; nach Drescher die Form der hohen Gebirgslagen.

*Nea drescheri* n. sp. (Fig. 5).

Holotypus: 1 ♂, Gg. Slamet, Batoerraden, 800 m, Mus. f. Tierkunde, Dresden; 3 Exemplare, „Java“, im British Museum.

Ziemlich flach, oben fast abgeplattet, allseitig tomentiert. Rüssel gebogen, nach dem Ende schwach verjüngt, länger als der Halsschild oben, jederseits mit einer deutlichen und einer schwächeren Furche (Gattungsmerkmal), rings mit ganz kurzen steifen Borsten; Fühlerschaft so lang wie die Geißel ohne Keule; 1. Geißelglied kürzer als das 2., das  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie am Ende breit ist, die vier folgenden Geißelglieder stark und zunehmend quer; Keule kompakt, tomentierter Teil stumpf kegelig, kürzer als der chitinierte. Halsschild vom Ende des ersten Drittels an fast gleichmäßig breit, schwarz tomentiert, mit groben Punkturen, die mit rostbraunem Toment gefüllt sind: diese Punkte stehen am Seitenrande in gewisser Breite so dicht, daß dort der Seitenrand des Halsschildes in ziemlicher Breite braun erscheint; ein schmaler durchlaufender glatter Tomentstreifen hellgelb. Halsschildseiten mit ganz kurzen steif abstehenden Börstchen. Schildchen langrund, vorn abgeschnitten; in den vorderen zwei Dritteln mit kreisrundem gelbgrauen Tomentflecken, die dahinter freibleibende Partie schwarzglänzend, am Hinterrande kurz längsgefurcht. Elytren schwarz tomentiert mit schwach ausgeprägter Apikalbeule, 9. und 10. Streifen in der Mitte vereinigt, das zwischen ihnen liegende abgekürzte 10. und das davor liegende 9. Spatium stark gewölbt, alle Spatien mit länglichen oder runden ziemlich dicht aufeinander folgenden niederen rostbraunen (an anderen Exemplaren vielleicht gelben?) Höckerchen, die besonders lang und zum distalen Ende auch stärker erhöht auf dem 3. Spatium sind. 1. Spatium (= Naht) unmittelbar am Innenrande mit glattem hellgelbem Tomete unregelmäßig gesäumt. Pygidium braun, schmal und ziemlich weit von den Elytren bedeckt, von oben kaum zu sehen, dicht punktiert. Unterseite sehr weitläufig und grob punktiert, grau tomentiert, aber Prosternum vor den zusammenstoßenden Hüften, Mesosternum und die Pleuralstücke von Meso- und Metathorax mit dichtem, gelbem bis rötlichgelbem Toment. Metasternum mit 2 schwarz-

glänzenden Längsfurchen in der hinteren Hälfte, und mit einem sehr deutlichen gleichbreiten und langen Ausschnitten mitten am Hinterrande im Umfange etwa von 4 Punkten der Umgebung. 1. Ventrit länger als 2., dieses wieder fast so lang wie 3. und 4. zusammen; die drei letzten Ventrite unmittelbar am Vorderrand mit je einer breiten und tiefen, seitwärts verschmälerten schwarzglänzenden Furche; Analventrit braun tomentiert, mit steif abstehenden braunen Borsten. Schenkel tomentiert, mit nicht eng anliegenden braunen Börstchen, Schienen auf der Innenseite mit etwas längeren Borsten. Long. rostr. excl. 11 mm, lat. 4 mm.

Die Unterschiede der Gattung *Nea* Hllr. zu *Trochorrhopalus* Kirsch hat Heller in Tijdschr. Ent., **79**, 70, 1936 angegeben; die beschriebene Art ist durch ihren Rüssel und die Form der Fühlerkeule eine echte *Nea*. Durch ihre Zeichnung und die strukturellen Eigentümlichkeiten des Metasternums und der letzten 3 Ventrite weicht die neue Art stark von den 3 bisher bei *Nea* Hllr. beschriebenen Species (2 davon nur auf Celebes) ab; *Nea longicollis* Hllr. 1936 sandte Herr Drescher auch in 2 Exemplaren vom Gg. Tankoeban Prahoe.

*Sphenophorus basilanus javanensis* n. subsp. (Fig. 6).

Cotypen: Gg. Tankoeban Prahoe, 1600 m; 2 Exemplare; Mt. Gedeh, 600 m, L. G. Kalshoven leg., 2 Exemplare; Coll. Drescher, Bandoeng, Mus. f. Tierkunde, Dresden und Dtsch. Ent. Inst., Brln.-Dahlem.

Die neue Unterart weicht von der Nominatform (Phil. Journ. Sci., **19**, T. 3, fig. 11, 1922) durch die quere, annähernd halbkreisförmige oder herzförmige, nicht gleichmäßig rhombenförmige gemeinsame Medianmakel der Elytren ab, ferner durch das gröber punktierte und wegen der Unebenheit der Punkturenränder etwas höckerige Pronotum, durch die Verwaschenheit, fast völlige Abwesenheit von dessen seitlichen schwarzen Flecken und die deutlichere Säumung der Halsschildseitenränder durch helle Tomentstreifen, ferner durch die Anhäufung des weißlichen Tomentes in den weit stehenden groben Punkturen der Spalten zu kleinen weißlichen Höckerchen. Long. rostr. excl. 8—9, lat. 2,8—3 mm.

In wieder anderer Weise von der Nominatform und voneinander abweichende Formen dieses Rassenkreises kommen auf Sumatra und Celebes vor (vgl. in SB. Ges. Natf. Fr. Berlin (1936) 1937, p. 288).

*Laodaria ? dajaca* Hllr. 1927.

3 Exemplare: Insel Noesa Kambangan, 0—150 m, I. 1926; Gg. Slammat, Batoerraden, 800 m, VIII. 1925, Gg. Tankoebanprahoe, 1600 m, V. 1923.

Diese Tiere gehören sicher zur gleichen Art, stehen *Laodaria dajaca* Hllr. zweifellos sehr nahe, sind aber etwas kleiner: lang. excl. rostr.

5,8—6 mm. Im übrigen ist das Tier von Noesa Kambangan nicht von *L. dajaca*, deren Typen mir vorliegen, zu unterscheiden. Die beiden anderen Stücke jedoch haben rotbraune statt schwarze Elytren und sind bedeutend reicher mit gelben Schuppen bedeckt: Die beiden nach vorn und hinten konvergierenden Schuppenstreifen des Halsschildes sind sehr breit; nicht nur Seitenstreifen, sondern die Seiten und die ganze Unterseite, ferner das Pygidium, sind zusammenhängend gelb beschuppt, und auf den Elytren sind außer der weißlich tomentierten Naht nicht nur die alternierenden 3., 5. und 7. (Heller schreibt 2., 4. und 6., weil er die Naht nicht mitzählt) Spatien, sondern auch die dazwischen liegenden und folgenden Spatien und Punktstreifen mit Schuppenreihen bedeckt. Man könnte die Form als Javarasse der *L. dajaca* auffassen und benennen, doch sehe ich davon ab, denn die Unterschiede zwischen den javanischen Tieren selbst können die von Gebirgs- und Tieflands- oder Küstenpopulationen sein, und so ist vorläufig die Klarstellung der javanischen Rasse gegenüber der Nominatrasse nicht möglich.

*Harpacterus orientalis* n. sp. (Fig. 7).

Holotypus: 1 Exemplar, Insel Noesa Kambangan, I. 1930; Paratypus: 1 Exemplar, Darjeeling (Ribbe); Mus. f. Tierkde., Dresden.

Schwarz. Rüssel kurz, breit, dorsoventral abgeplattet, unten ganz, oben distal von der Fühlerwurzel glatt und glänzend, seitlich und hinter den Fühlerwurzeln oben grob punktiert und durch die erhöhten Punkturenränder höckerig. Mandibeln mit großen auswärts gewendeten Anhängen. Fühler braun, weitläufig grob punktiert, schwach glänzend, Schaft ganz wenig länger als die Geißel ohne Keule; 1. Geißelglied deutlich kürzer als das 2., das etwa zweimal so lang wie distal breit ist; die folgenden Geißelglieder quer oder kugelig, Keule länger als breit, tropfenförmig, ihr tomentierter Teil länger als der chitinisierte. Halsschild stark gewölbt und seitlich erweitert, mit dicht stehenden sehr großen Grubenpunkten, deren Ränder glänzen, und in denen eine gelbbraune Borstenschuppe steht. Schildchen so lang wie breit, grau tomentiert oder schwarz. Elytren gemeinsam deutlich breiter als die Halsschildbasis, nach hinten bis weit über die Mitte gleichmäßig breit, mit je 10 sehr breiten und tiefen Streifen, an denen nur durch tiefliegende, glänzende Querleisten angedeutet ist, daß sie aus einzelnen Punkturen zusammengeflossen sind. Spatien sehr weitläufig punktiert, jeder Punkt trägt eine Borste; um einen solchen Borstenpunkt als runder Flecken oder um mehrere als längliche Makel befindet sich schwach erhaben dunkelgelbes Toment; solche Makeln finden sich in größerem Umfange und besonders auffälligerer Längsausdehnung auf den etwas verbreiterten 3. und 9. Spatien, auf fast allen aber außer den beiden ersten unmittelbar vor der schwach ent-

wickelten Apikalbeule, so daß hier beinahe ein immerhin vielfach unterbrochenes und sehr unregelmäßiges Querband von dunkelgelbem Toment zustande kommt. Pygidium von den Elytren bedeckt. Unterseite sehr grob und dicht, etwas weitläufiger nur an der Unterseite von Meso- und Metasternum und der Ventrите punktiert, welche Partien stark glänzen. mit gelbbraunen Borstenschuppen. Vorderhäften ziemlich weit voneinander Punkturen entfernt, Ventrите alle frei. Beine, besonders die vorderen, lang, Schenkel nicht keulig, wie die Schienen mit spärlichen Punkturen und Schuppenborsten; Tarsen gestreckt, 2. Tarsenglied fast so lang wie das 1. Long. rostr. excl. 17 und 18, lat. 5,8 und 6 mm.

Die beiden bisher bei *Harpacterus* Schh. beschriebenen Arten kamen aus Brasilien und liegen mir nicht vor; die Beschreibungen der Gattung aber wie der beiden brasilianischen Arten ergeben nicht den leisesten Anhalt, daß diese neue Art aus der orientalischen Region etwa nicht in dieses Genus gehöre: sie muß sogar den schon bekannten Arten recht ähnlich sein, wenn sie auch von ihnen allein schon durch ihre Größe sich unterscheidet. Das Vorkommen der gleichen Tierart in Java und Nordindien unter Überspringung der dazwischen liegenden Inseln und Gebiete hat nicht wenige Parallelen.

Anhang: Ein neues *Cryptoderma* aus Sumatra.

*Cryptoderma drescheri* n. sp. (Fig. 8).

Holotypus: 1 ♀, Südsumatra, Mt. Tanggoemas, Landbau, 500 m, I. 1935; Mus. f. Tierkunde, Dresden; Paratypus: 1 ♀, „Holländisch-Indien“, Dtsch. Ent. Inst. Brn.-Dhlm.

Schmutzig grau tomentiert, heller grau an Rüssel, Antennen, Kopf, Unterseite und Beinen; mit weißlich grauen Streifen an den Seitenrändern und in der Mitte des Halsschildes, vom Elytrenvorderrande, beginnend an der Basis des 6. Streifens, zunächst etwas auswärts, aber gleich dahinter schräg nach hinten zur Naht gewendet, die hinter der Mitte erreicht wird; dann je ein solcher Streifen beginnend unmittelbar hinter dem Höcker des 2. Spatiums zum großen Apikalhöcker führend, von welchem wiederum sowohl unmittelbar zum Elytrenseitenrande, wie zur distalen Elytrenspitze je ein schmaler weißlicher Tomentstreifen führt. Schließlich säumen solche Streifen auch die Elytrenseitenränder. Halsschild fast konisch, mit ganz schwach gebogen verlaufenden Seitenrändern, sehr grob grubig punktiert, zwischen den Punktgruben höckerig. Elytren mit wohl entwickelten Schultern, jede für sich nach vorn lappig vorgebuchtet; nach hinten bis zum Apikalhöcker hin nur unmerklich verjüngt. 10 Punktstreifen, der 10. nur bis zur Elytrenmitte reichend; davor sind nur der 7.—9. Streifen normal entwickelt mit deutlich zu verfolgenden Spatien

zwischen ihnen. 1. Spatium (= Naht) sehr schmal, 2. Spatium zwischen 1. und 2. Streifen wegen der Größe von deren Punktgruben an der Basis fast obliteriert, vor dem Absturz mit einem seitlich kompressen, länglichen scharfen und hohen, nach hinten steil abfallenden Höcker; dahinter ist dieses Spatium stark kielförmig erhöht. 3. Spatium von der Basis an breit und kräftig gewölbt, dicht seitlich vor dem Höcker des 2. Spatiums in einen ganz gleichen Höcker erhöht, dahinter sehr schmal, sich verjüngend und fast erlöschend. 4. Spatium zwischen 3. und 4. Punktstreifen ganz aufgerieben, die beiden Punktstreifen an der Basis fast miteinander vereinigt. 5. Spatium wieder deutlich, von der Basis verdickt und kräftig gewölbt, endet an der Apikalbeule in einen langen kegelförmig seitwärts herausstehenden Zahn. 6. Spatium wieder zwischen den an der Basis vereinigten 5. und 6. Punktstreifen obliteriert. Unterseite zusammenhängend tomentiert, weit weniger grob als die Oberseite weitläufig punktiert. Long. excl. rostr. 13, lat. 4,5 mm.

Diese Form gehört, vielleicht nur als Rasse, in die unmittelbare Verwandtschaft von *C. lobatum* Rits. 1905 von Sumatra. Auch diese Art hat den schmalen Halsschild, die lappig nach vorn gezogenen Elytren, deren deutlich entwickelte Schultern, grobe Punktstreifen und deutliche Apikalbeule. Jedoch sind bei *C. lobatum*, von dem mir ein lebhaft gezeichnetes und gefärbtes Stück vorliegt („Sumatra“), Punktstreifen und Spatien der Elytren gleichmäßig breit und deutlich zu verfolgen, nirgends verschmolzen oder unterdrückt, wenn auch bei dieser Art ebenfalls das 2. Spatium in der distalen Hälfte, das 3. und 5. kielförmig erhöht sind, so zeigen sie doch nirgends besonders erhobene, nach hinten steil abfallende Höcker, und die zwar wohl entwickelte Apikalbeule des *C. lobatum* ist nicht in einen kegelförmigen hohen Höcker ausgezogen.

---

### Preise der Entomologischen Beihefte:

Von den Entomologischen Beiheften sind bisher erschienen:

Band 1: Bericht über die 5. Wanderversammlung Deutscher Entomologen in Berlin-Dahlem. RM. 8.—

Band 2: Teil I der Arbeit „Über entomologische Sammlungen, Entomologen & Entomo-Museologie.“ RM. 15.—

Band 3: Teil II der Arbeit „Über entomologische Sammlungen, Entomologen & Entomo-Museologie.“ RM. 8.—

Band 4: Teil III der Arbeit „Über entomologische Sammlungen, Entomologen & Entomo-Museologie.“ RM. 10.—

Band 5 wird voraussichtlich im Januar 1938 erscheinen.

---